

## Radio Dreyeckland nach dem Relaisklauf

Oberflächlich betrachtet ist das, was am Freitagmorgen, dem 3. April geschah, gänzlich unspektakulär: eine Gruppe französischer Gendarmen marschiert auf den Col du Boenlesgrab im Elsaß und baut die dort unter Verantwortung der Regenbogenfraktion des Europaparlaments betriebene Relais-Station von Radio Dreyeckland ab. Anschließend händigt sie die Anlage drei mitgekommenen bundesdeutschen Kripo-Leuten aus. Politisch wie praktisch birgt diese deutsch-französische Morgenarbeit aber jede Menge Sprengkraft. Die Bundesrepublik hat nach ihren Erfolgen bei der europäischen Vereinheitlichung der sogenannten Terrorismus- wie auch Rauschgiftfahndung erstmalig einen erfolgreichen Versuch gestartet, die Rundfunkfreiheit auf dem untersten bundesdeutschen Niveau zu vereinheitlichen. Die Bundesrepublik gehört zu den wenigen westeuropäischen Staaten, die die ungenehmigte Ausstrah-

lung von Rundfunksendungen unter Strafandrohung setzt. Und obwohl die geklaute Relaisstation im Elsaß weder deutsches noch französisches Strafrecht verletzte, erschwindelten sich die deutschen Behörden von einem Colmarer Richter einen Beschlagnahme- und Auslieferungsbefehl, dieser wurde bis heute der verantwortlichen Regenbogenfraktion noch nicht einmal zugestellt.

Und die praktischen Folgen... zeigten sich schon am gleichen Abend: Die Mülheimer Redaktion, die nach Emmendingen und den Waldkirchern ihre erste regelmäßige Sendung abstrahlen wollte, konnte ihr eigenes Programm nicht empfangen. Ganz einfach deshalb, weil das unscheinbare Relais am Boenlesgrab sicherstellte, daß die bei uns produzierten und abgestrahlten Sendungen auch zwischen Mülheim und Lahr im Radiogerät empfangbar waren. Nach dem Relaisklauf hat Radio Dreyeckland seinen regulären Sendebetrieb – vorläufig – eingestellt. Warum? Die Aktion am Boenlesgrab hat alte Fragen neu aufgeworfen. Wie kann dies von den Herrschenden unerwünschte freie Radio durchgesetzt werden? In den vergangenen zwei Jahren hieß das vor allem: Einerseits das freie Radio – mit offenem Zugang zu Studio und Redaktion, Adresse und Telefon in Freiburg und der Region – hör- und erlebbar zu machen und gleichzeitig um eine Legalisierung zu kämpfen (Unterschriftenaktion, Demonstration, drei abgeschmettete Lizenzanträge des Freundeskreises).

Die dem Relaisklauf vorangegangenen Polizeiaktionen haben zwar einen Erfolg nicht erzielt – ein Sender wurde nie gefunden – gleichwohl mußte der ständigen Bedrohung erheblicher Tribut gezollt werden. Ein-

mal abgesehen von dem Einschüchterungseffekt durch die Strafverfahren, betraf dies vor allem die freie Zugänglichkeit des Senders. Statt Live-Sendungen mit freier Zugänglichkeit zum Studio wurden immer mehr vorproduzierte Sendungen erstellt. Ohne die elsäßische Relaismöglichkeit wären automatisch alle gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Gruppen aus dem Umland aus dem Radioprogramm ausgeschlossen – das Radio wäre ein Freiburger Weststadtteilsender. Die politische Absicherung eines grenzüberschreitenden Relais, um die sich die Regenbogenfraktion bemüht, dauert aber einige Zeit.

Andererseits steht im Kampf um die Legalisierung von Radio Dreyeckland die entscheidende Phase unmittelbar bevor: Seit November schmort der 4. Lizenzantrag des Freundeskreises bei der Landesanstalt für Kommunikation. Nachdem die sendestarke Frequenz auf dem Blauen dem »Schwarzwaldradio« (Burda, Holzbrinck und CDU'Reddemann) so gut wie zugesagt ist, wird in nächster Zeit auch die Entscheidung für die beiden freien Freiburger Frequenzen fallen. Neben Radio Dreyeckland bewerben sich dafür der BZ-Verlag und FR 1 – die Reste des alten Stadtradios, angereichert um Geschäftsleute, CDU-Abgeordnete und Einzelgänger vom rechten SPD Rand. Zwar sprechen die gesetzlichen Auswahlkriterien – Garantie der Meinungsvielfalt, Finanzierbarkeit – eher für Radio Dreyeckland, aber klar ist ebenso, daß die CDU-Mehrheit beinahe um jeden Preis RDL die Lizenz politisch verweigern will. Haben sich eigentlich alle, die die Legalisierung von RDL wollen, auf die Möglichkeit einer Ablehnung eingestellt? Heißt das nicht, daß gestützt auf die Erfahrungen des Radio Frühling und Sommers sowie dem

vergangenen Tagesbetrieb ein offensiver, auf Dauer angelegter und vor allem öffentlicher Sendebetrieb mit Phantasie und langem Atem vorbereitet werden muß? Inklusiv aller kulturellen und politischen Begleitaktionen?

Eine solidarische Zusage in diese Richtung hat die FERL – ein Zusammenschluß von 300 freien Radiostationen in Europa über Ostern beschlossen: Im Spätsommer wollen all diese Sender aus Spanien, Griechenland, Großbritannien, Italien ihren Kongreß in Freiburg abhalten.

Und was ist bis dahin möglich? – Kurzsendungen von 2 Stunden, wie sie z.B. am Sonntag den 10. April leicht verrauscht empfangbar war. – Aktionsbegleitendes Radio – zur Erinnerung: z.B. die Begleitaktionen zur Litef Blockade 1983 – wenn es von Gruppen z.B. Vobo-Gruppen gewünscht und mit vorbereitet wird. Am besten werden beide Aktionsformen mit öffentlichen Radio-Höraktionen verbunden.

Und natürlich: sowohl eine Lizenz – als auch ein öffentlicher Durchsetzungssendebetrieb will vorbereitet sein: z.B. Workshops usw....

Alles weitere wird in der nächsten Stadtzeitung in einem Hintergrundbericht zu Radio Dreyeckland von der Aktionseinheit Vierjahreszeiten vorgestellt werden.

